

keine geringe Zahl von Wortneuschöpfungen damals entstanden. B. untersucht mit großer Genauigkeit den genannten Wortbestand der ahd. Benediktinerregel, den er zunächst in zwei große Teile (kulturell hervorragender Wortschatz und übriger Wortschatz) zerlegt. Der erste Teil wird in 10 Begriffsgruppen untergeteilt (Religion, Rechtswesen, Staat, Denken, Fühlen, monastisches Gemeinschaftsleben, Haus und Hausgerät, Kleidung, Kunst, Schulwesen). B. kommt zu dem Ergebnis, daß der Einfluß der ahd. Benediktinerregel auf die deutsche Sprachentwicklung beschränkt war. In einem Exkurs wird gegenüber früheren anderen Meinungen die Reichenau mit ihrer regen Übersetzertätigkeit als Heimat der ahd. Benediktinerregel angesprochen. R. Bauerreiß.

Eine Liste der „Greek words translated directly into Latin before 1350“ gibt J. T. Muckle, *Mediaev. Studies* 4 (1942) 33–42 (bis 1000) und 5 (1943) 102–114.

R. L. Wolff, *Romania: the Latin empire of Constantinople*, *Speculum* 23 (1948) 1–34, verfolgt die Bedeutungsentwicklung des Wortes: zuerst im frühen MA. bezeichnete es die Romagna. Als Bezeichnung für das byzantinische Reich kommt das Wort um 1080 bei den italienischen Kaufleuten auf. W. H.

Paul Lehmann, *Mittelalterliche Büchertitel I* (SB. Münch. 1948, 4) München 1949, Verl. d. Bayer. Ak. d. Wiss., 69 S. — Vf. gibt in diesem I. Heft einen Überblick über die rein formalen Titel des lateinischen Schrifttums im MA., während die Fortsetzung dann Studien zu den Inhaltstiteln und vor allem zu den bildlichen Titeln, auf die hier schon Ausblicke gegeben werden, bringen soll. Das mit umfassender Sachkenntnis erneut zusammengetragene Material (eine frühere Sammlung ist während des Krieges zu Verlust gegangen) bildet die Grundlage von eingehenden, mit zahlreichen Belegstellen versehenen Ausführungen über Titel wie *liber*, *opus*, *textus*, *breviarium*, *compendium*, *manuale*, *dialogus* u. a. m. Auch Übersetzungen griechischer Büchertitel, Ableitung der Titel vom Namen des Autors, Bezeichnungen exegetischer, dichterischer und erzählender Literatur sind berücksichtigt. Manche neuen Anschauungen werden in längeren Erörterungen entwickelt, so über Tropus, Sequenz und die Herleitung des Wortes Postille. So ist ein Werk entstanden, das nicht nur die Spezialforschung mittellat. Literatur weiterführt, sondern auch allgemein Interesse und Verständnis für die Literatur des abendländischen MA.s zu wecken vermag. K. R.

Anton Michel, *Sprache und Schisma*, Festschrift Kardinal Faulhaber ... dargebracht v. Professorenkollegium d. Philosoph.-Theolog. Hochschule Freising (München 1949) S. 37–69. — Vf. weist mit gewohnter Gelehrsamkeit darauf hin, daß die zunehmende dogmatische Entfremdung zwischen Rom und Byzanz, die zum Schisma des Jahres 1054 führte, auch durch die gegenseitige sprachliche Unkenntnis bedingt ist. Die Gedankenwelt des Westens blieb dem Osten fremd, weil hier die Kenntnis des Lateins seit dem 6. Jh. immer mehr verschwunden war und die Beschäftigung mit dem als minderwertig betrachteten Latein geradezu abgelehnt wurde. Umgekehrt läßt sich im Abendland, vor allem natürlich in Süd- und Nordostitalien, ein Bemühen um die griechische Sprache erkennen. Die Zahl derer, die das Griechische wirklich beherrschten, blieb aber gering; selbst Humbert unterlaufen wiederholt Übersetzungsfehler. Ebenso ist der Streit um das *filioque* z. T. durch diese gegenseitige sprachliche Unkenntnis mitbedingt. K. Jordan.